

Bericht über die Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1951 ; La Ligue du Patrimoine en 1951

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **47 (1952)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Or, nous ne pouvons pas, en cette nouvelle conjoncture, nous contenter de dire: « Je suis leur chef, il faut bien que je les suive. » Nous devons, en toute indépendance, définir nos positions et renseigner exactement le public sur nos intentions. Nous l'avons fait dans le cas de Rheinau; nous nous sommes même posés en conciliateurs entre les camps hostiles. Nous devons agir de même à l'avenir, en toute occasion, plus efficacement encore que dans le passé; c'est seulement ainsi que nous pouvons espérer voir le mouvement populaire qui se dessine réaliser une nouvelle étape de notre conquête.

Un mot encore, à ce propos, au sujet des industriels de l'électricité. A la conférence de conciliation réunie par M. Escher, conseiller fédéral, les concessionnaires de Rheinau étaient convaincus — c'était patent — que si le Heimatschutz faisait échec à leur projet, ils ne pourraient plus jamais construire d'usines électriques. Nous n'avons pas manqué d'attirer leur attention sur tous les ouvrages faits ces dernières années, en train de se faire ou actuellement à l'état de projets qui ne se sont heurtés à aucune opposition. Nous avons également rappelé que nous collaborons activement au plan d'aménagement national. Pourtant, nous avons l'impression de parler à des sourds. Il nous paraît en conséquence nécessaire de définir clairement et publiquement notre position à l'égard des hydrauliciens. Il ne convient pas que notre association soit considérée comme un adversaire du progrès technique. Restons fidèles à notre programme, et à une œuvre qui fait ses preuves, sans jamais négliger de nous faire comprendre. C'est la meilleure manière de nous rendre utiles.

(Adapté par C. B.)

Bericht über die Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1951

Mitgliederbestand:

Die Zahl der Mitglieder ist von 7436 auf 7959 gestiegen. Mit Ausnahme von Schaffhausen, Fribourg und Wallis haben alle Sektionen ihre Bestände vermehrt. Das stärkste Wachstum zeigen Zürich, Bern, Basel und St. Gallen. Der Zuwachs ist zu einem erheblichen Teil auf das Werbeheft zurückzuführen, das in der zweiten Hälfte des Jahres 1950 allen Mitgliedern zugestellt wurde und von dem die tätigen Sektionen reichlich Gebrauch machten. Wenn wir bedenken, daß die Zahl unserer Mitglieder vor dem Krieg auf weniger als 5000 gesunken war, erkennen wir den seither zurückgelegten Aufstieg.

Das Wirken der Organe.

Der Landesvorstand trat zu dreien Malen zusammen und entschied vor allem die zahlreichen Gesuche um Beiträge aus der Talersammlung, mit denen wir, seit wir vermögliche Leute wurden, belagert werden. Zu Beginn des Jahres trat Dr. Erwin Burckhardt, St. Gallen, das Amt des Landesobmanns an.

Die Geschäftsstelle erledigte in enger Zusammenarbeit mit Obmann und Säckelmeister die laufenden Arbeiten, besorgte die Redaktion der

Zeitschrift und führte in den Herbstmonaten den Talerverkauf durch. Immer deutlicher zeigt sich, daß auch das Ausgeben der jährlich gesammelten Gelder keine leichte Sache ist. Bis ein Gesuch dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt werden kann, müssen sorgfältige Abklärungen vorgenommen werden. Manche Bittsteller sind des Glaubens, sie hätten nur zu rufen: »Sesam, öffne dich!« und schon schöpfe der Heimatschutz ihnen das Gold mit vollen Händen zu. In Wirklichkeit dürfen wir nur die letzten Nothelfer sein, die einspringen, wenn alle Näherstehenden ihre Pflicht nachgewiesenermaßen getan haben. Oft müssen wir es auf uns nehmen, vorerst hart zu erscheinen, doch unsere Zähigkeit lohnt sich, und so können wir mit unsern Mitteln ein Vielfaches dessen erreichen, was möglich wäre, wenn wir es unsern Freunden ersparten, auch an andere Türen zu klopfen.

Im *Sous-secrétariat romand* trat insofern eine Änderung ein, als dessen Leiter, Dr. Henri Naef, Bulle, sich seiner wissenschaftlichen Arbeiten wegen von einem Teil der bisherigen Aufgaben befreien mußte. Doch besorgte er nach wie vor die Redaktion des französischen Teiles der Zeitschrift. Die Neuordnung brachte der Zentralkasse eine entsprechende Entlastung.

Das *Sottosegretariato della Svizzera italiana* besorgte die Herausgabe der in italienischer Sprache erscheinenden Heimat- und Naturschutzzeitschrift »Il nostro Paese«, die sich vor allem auch dem Vogelschutz widmet. Auch stand es der Geschäftsstelle in der Verwaltung der Inseln von Brissago bei.

Bauberatungsstelle.

Dem vom Vorsteher, Architekt Max Kopp, verfaßten ausführlichen Bericht entnehmen wir:

»...Beratung und Planung wurden auch im Jahre 1951 vor allem von kantonalen Behörden und von Gemeinden laufend in Anspruch genommen. Aber auch Private und, in besonderen Heimatschutzfällen, Architekten haben von der Bauberatungsstelle Gutachten eingeholt...«

Von den umfangreichen Arbeiten seien folgende erwähnt:

Neue Teufelsbrücke: Im Kanton Uri steht der Ausbau der Gotthardstraße bevor. Damit wird der Bau einer neuen Teufelsbrücke notwendig. Die alte soll als Fußgänger Verbindung erhalten bleiben. Die neue Brücke an dieser geschichtlich bedeutsamen Stelle wird ein Probstück des technischen und architektonischen Könnens unserer Zeit sein. Die Bauberatungsstelle, die von der Regierung des Kantons Uri in verdankenswerter Weise von Anfang an beigezogen wurde, verlangte deshalb, daß vor allem ein Modell der Schlucht im Maßstab 1 : 200 angefertigt werde, an dem die Wirkung des neuen Bauwerkes bildhaft und maßstäblich erkannt werden könne. Diesem Begehren wurde Folge gegeben. Später wurde auf Anregung von Bundesrat Dr. Ph. Etter eine fünfköpfige Kommission von prominenten Fachleuten eingesetzt, die die endgültige Formgebung der neuen Brücke zu bearbeiten hat. Sie setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

Prof. Dr. P. Lardy, ETH., Ingenieur;

E. Stettler, Bern, Ingenieur;

M. Türlér, Stadtbaumeister, Luzern, Architekt;

M. Risch, Zürich, Architekt;

M. Kopp, Zürich, Architekt.

Im Augenblick, da dieser Bericht geschrieben wird, ist der Entscheid über die endgültige Gestalt der Brücke noch nicht gefallen.

Renovation des Stockalperschlosses: Im Einvernehmen mit der Gemeinde Brig erteilte der Zentralvorstand des Heimatschutzes der Bauberatungsstelle den Auftrag, ein umfassendes Projekt mit Kostenvoranschlag für die Gesamtrenovation des Schlosses aufzustellen. Die Arbeit wird im Frühling 1952 abgeschlossen werden. Sie soll die Grundlage schaffen für eine breit angelegte Sammlung der erheblichen Mittel, die für eine würdige Instandstellung dieses bedeutendsten weltlichen Bauwerkes des Wallis vonnöten sind.

Greyerzersee: Vorschläge über Maßnahmen zum Schutze der Uferlandschaft wurden aus-

gearbeitet. Die mitten im Kulturgebiet des Alpenvorlandes angelegten Stauseen mit ihren sinkenden und steigenden Wasserspiegeln stellen in dieser Hinsicht besonders heikle Aufgaben.

Neugestaltung der Hauptstraße in der Bruger Altstadt: Nach wie vor drängt sich der gewaltige Autoverkehr von Zürich nach Basel durch die abfallende, gewundene Hauptgasse des Prophetenstädtchens zur Aarebrücke. Dem Wagenstrom müssen nun die erhöhten Vorplätze links und rechts der Gasse, auf denen die Bürger im Schatten von Granaten und Oleanderbüschen ihren Abendsitz zu halten pflegten, weichen. Mit dem Abbruch der Vorplätze hängen aber die dahinter eingerichteten Läden und Schaufenster in der Luft. Die Bauberatungsstelle machte Vorschläge für eine annehmbare Anpassung, wurde jedoch des Gefühles nicht ledig, daß man eines Tages gleichwohl eine Umfahrungsstraße wird bauen müssen, und daß man dann bedauern wird, die kleinstädtische Traulichkeit der heutigen Hauptgasse in vorletzter Stunde dem Verkehr zum Opfer gebracht zu haben.

In der Gemeinde Murten waren verschiedene Gutachten über Umbaupläne in der Altstadt zu erstatten. Vor allem die neue Polizeiwache hinter dem Schloßurm gab viel zu reden. Die Vorschläge der Bauberatungsstelle wurden leider nicht angenommen; der inzwischen errichtete Bau wird keinen Sachkundigen erfreuen. Solche Vorkommnisse sind zu bedauern; denn später wird niemand mehr wissen, daß der Heimatschutz sich für eine bessere Lösung einsetzte, wohl aber wird man sich kopfschüttelnd fragen, warum wir nichts zur Verhütung des Ärgernisses getan hätten.

Erfreulich war die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Saas-Fee, die sich in kluger Erkenntnis ihres wahren Vorteiles entschlossen hatte, die neue Autostraße nicht bis in die Dorfmitte zu führen, sondern sie außerhalb auf einem im lockeren Lärchenwald eingerichteten Abstellplatz enden zu lassen. Die Schutzbauten für die Wagen wurden nach Vorschlägen der Bauberatungsstelle ausgeführt und die ganze Anlage im Sommer 1951 festlich eingeweiht. Sie scheint sich ausgezeichnet zu bewähren.

Beratend und gutachtend wirkte der Leiter der Bauberatungsstelle ferner mit am Rathaus in Sitten, beim Schloß in Reiden, bei einem Neubau in der Altstadt Thun und bei der Aburteilung eines schauerlichen Neubauprojektes im Bereich der Altstadt von Pruntrut.

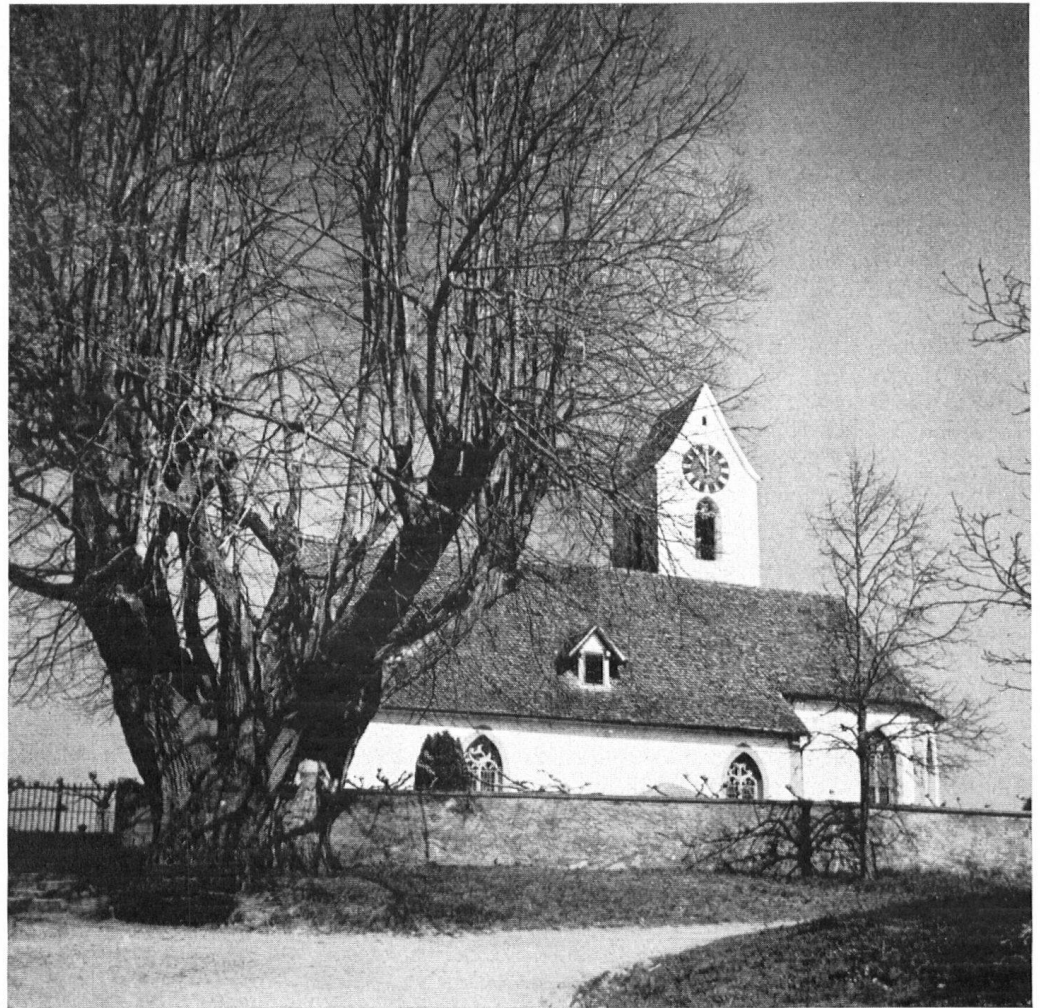
Daneben liefen die zahlreichen kleineren und größeren Beratungen, die teils schriftlich, teils in Verbindung mit Augenschein an Ort und Stelle durchgeführt wurden (Neugestaltung des Geländes der Unspunnenfeste bei Interlaken, Manoir la Villa bei Sitten, Bebauungsplan von Meilen, Baugesuche in Stäfa, neuer Spital in Olten, Umbau eines Hauses am Hauptplatz in Schwyz, Neubauten in der Altstadt von Baden,

Die vielen Bilder unseres Heftes sind Beispiele von kleinen und großen Werken, an denen der Heimatschutz im vergangenen Jahr mitgearbeitet hat.

Interventions récentes et salutaires de la Ligue racontées par l'image.

Weithin sichtbar steht die Kirche von Seeberg im Kanton Bern auf ihrem Bühl, beschattet von einer unter Naturschutz stehenden, jahrhundertealten Linde.

A l'ombre d'un tilleul centenaire sur lequel veille la Protection de la nature, l'église de Seeberg (Berne) attire de loin les regards.



Entwurf Kirche in Gebenstorf/Aargau usw., usw.).

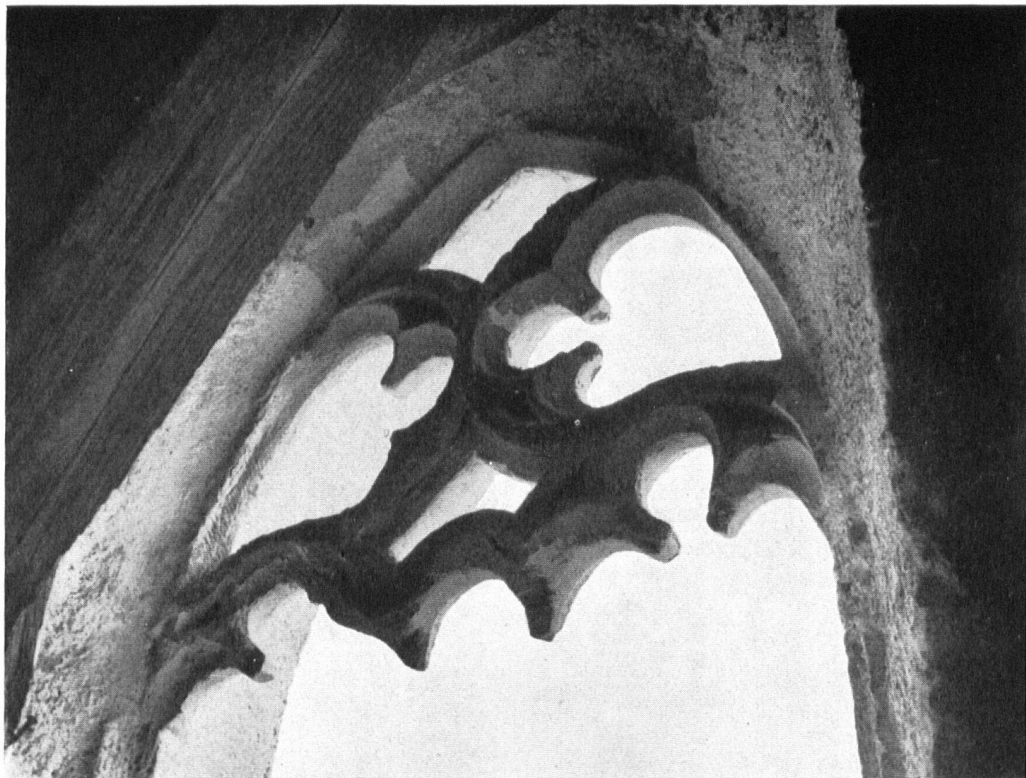
Im Laufe des Jahres wurde der Leiter der Beratungsstelle vom Bundesrat zum Mitglied der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission ernannt und hat als einziger Architekt in diesem Gremium Gelegenheit zu wirkungsvoller Arbeit im Sinne des Heimatschutzes. Da die Beratungen der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission als eines staatlichen Verwaltungsorganes vertraulicher Natur sind, kann über ihr Wirken in den Einzelheiten nicht berichtet werden.

Der Talerverkauf

fand in den Monaten September und Oktober statt und stand im Zeichen der von Heimat- und Naturschutz geplanten Erneuerung des Rigi-Gipfels. Das Sammlungsziel wurde vom Volke gut aufgenommen. Der Reinertrag des Verkaufes belief sich auf Fr. 329 651.72 gegen Fr. 318 718.54 im Vorjahr. Er wäre noch größer geworden, wenn der Verteuerung der Schokolade wegen nicht für die Taler ein höherer Preis hätte ausgelegt werden müssen. Im Einzelnen zeigte sich, daß der »Rigitaler« vor allem in den

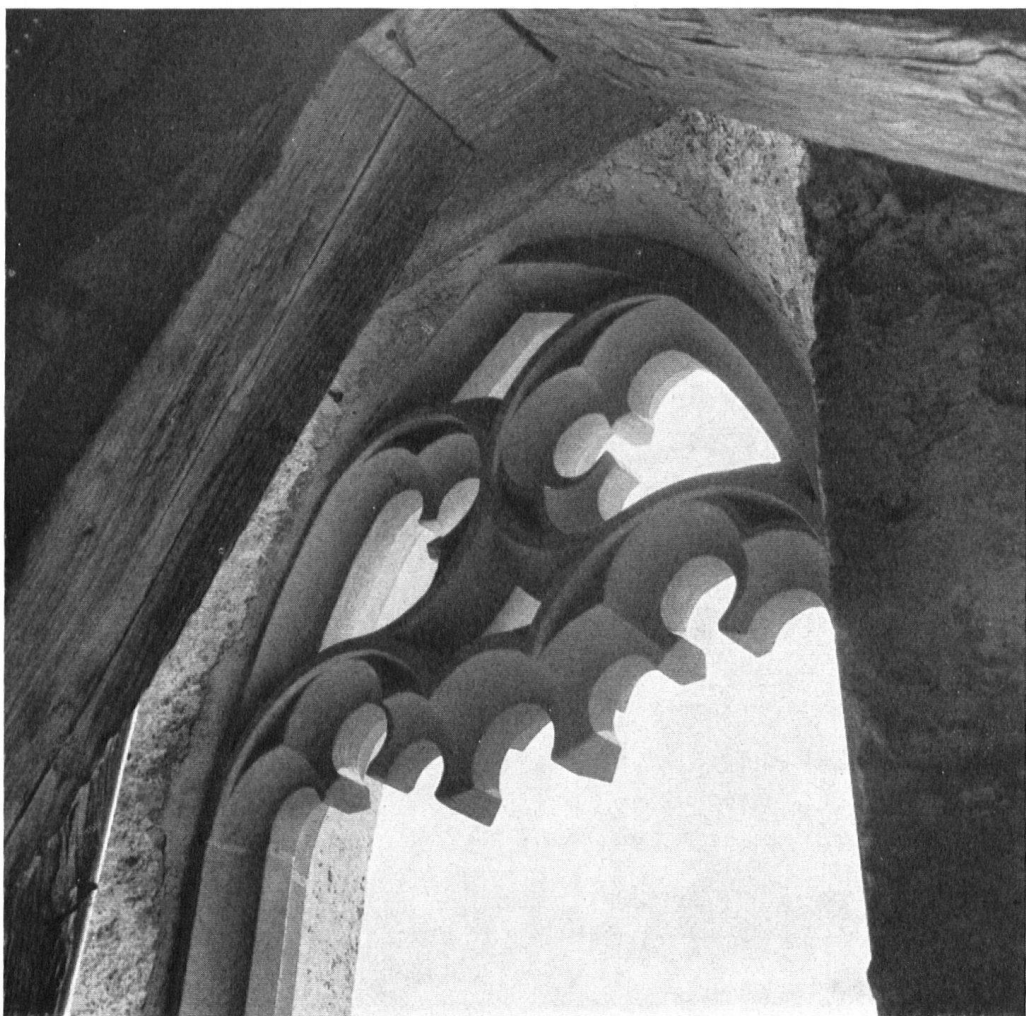
nahen Städten, deren Bewohner sich zur Sommers- und Winterszeit oft auf dem Rigiberg ergehen, gerne gekauft wurde. So stieg der Absatz in der Stadt Zürich gegenüber dem Vorjahr um 40 %, in der Stadt Luzern um 32 %. In Bern und Basel blieben die Verkaufszahlen ungefähr gleich. Einen großen Fortschritt erzielte Genf, das aber bisher nur sehr unbefriedigende Ergebnisse gebracht hatte. Endlich konnten nunmehr auch dort die Schulkinder für den Verkauf eingesetzt werden. Der Absatz stieg von 8435 auf 14 401 Taler.

Lehrreich war der Verkauf im Kanton St. Gallen. Dort mußten wir anderer Sammlungen wegen mit dem Talertag zuwarten bis Anfang Februar 1952. Schon dies machte uns Sorge; denn inzwischen war die begleitende Werbemusik des Herbstes verklungen. Dazu fiel der Verkauf ausgerechnet auf den Tag, da die Schiffsfahrtskreise der Ostschweiz eine Volksversammlung in die Hauptstadt einberufen hatten, die für das Kraftwerk Rheinau und damit gegen den bösen Heimat- und Naturschutz kundgeben sollte. Der Rückschlag blieb nicht aus. Statt 19 670 Taler wurden in der Stadt St. Gallen nur 9629 verkauft. Zu unserer Über-



*Doch das Gotteshaus
litt an Altersgebrechen:
so sah zum Beispiel
das gotische Maßwerk
im Turmfenster aus.*

*Unten: Mit einem ansehn-
lichen Beitrag aus der
Berner Heimatschutzkasse
sind die Fenster muster-
gültig erneuert worden.*



*L'usure du temps n'avait
point épargné le sanc-
tuaire.*

*... La caisse du Heimat-
schutz bernois a contribué
à sa rénovation.*

Ein besonderes Idyll ist das Kirchlein von Reutigen bei Thun mit seinem fein gegliederten Schindelturm. Unten: Die wertvollen spätgotischen Fresken, die es im Innern birgt, wurden jüngst mit Talergeld restauriert.



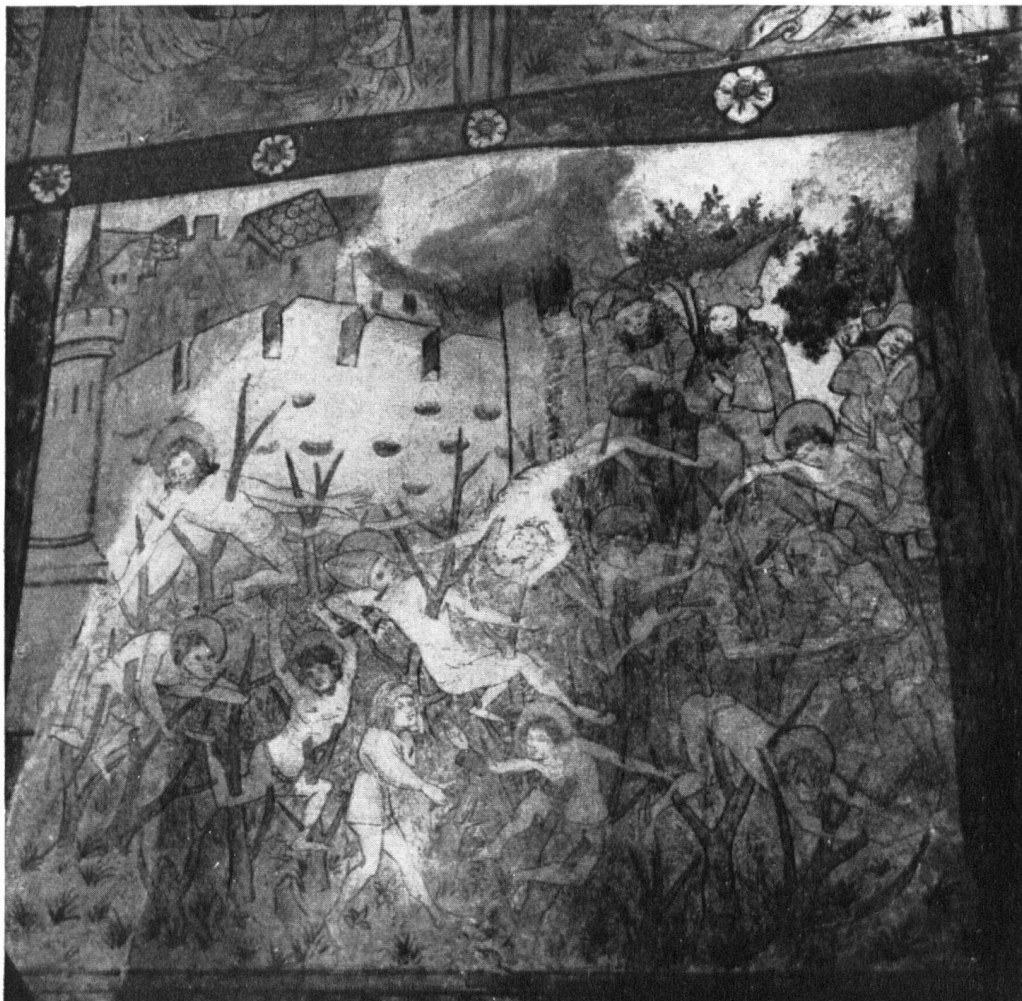
Dans la chapelle de Reutigen, près Thounne, des fresques du XVI^e siècle viennent d'être restaurées grâce à l'Ecu d'or.





Mitten im Häuserring des bernischen Zwergstädtchens Wiedlisbach, hart an der solothurnischen Grenze, steht die St.-Katharinen-Kapelle (1338 erbaut).

Unten: Der noch vollständig erhaltene Freskenzyklus an ihren Wänden wurde im Laufe dieses Jahres erneuert.



La chapelle Ste-Catherine, dans la cité lilliputienne de Wiedlisbach (Berne), a été construite en 1338.

A l'intérieur, des fresques en péril ont été ranimées.



Kapelle Wiedlisbach: Der Berner Restaurator Hans A. Fischer an der Arbeit.

Le peintre Hans A. Fischer au travail à Ste-Catherine de Wiedlisbach.

raschung und Genugtuung ließen die ländlichen Bezirke des Kantons St. Gallen sich von den Anklagen gegen Heimat- und Naturschutz jedoch nicht beeindrucken, und so wurden schließlich im ganzen Kanton 34 973 Taler verkauft, d. h. 41 Stück mehr als im Vorjahr.

Die Verkaufsunkosten konnten nochmals leicht gesenkt werden, doch dürften sie nunmehr ihre untere und damit konstante Grenze erreicht haben (15,4 % des Gesamterlöses).

Wertvoll erwies sich wiederum die Mitarbeit der Schweizerischen Trachtenvereinigung mit ihren 439 im ganzen Lande verteilten Gruppen, die auch an ihrem Jubiläumstrachtenfest in Luzern für den Gedanken des Heimat- und Naturschutzes und den Talerverkauf eine eindrucksvolle Werbung entfaltet hatte.

Den Hauptharst der Verkäufer stellten jedoch nach wie vor die von den Lehrern betreuten Schulkinder des Landes. Ihnen sei einmal mehr der herzliche Dank des Heimatschutzes ausgesprochen. Zu unserer Befriedigung können wir schließlich feststellen, daß alle Kantonsregierungen den Talerverkauf heute als große heimatkulturelle Geldeinsammlung unseres Landes anerkennen, zu der auch die Mitwirkung der Schulen gerne gewährt wird. Dies wurde unter anderem von der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich in einer Mitteilung an die Lehrerschaft im kantonalen Schulamtsblatt festgestellt.

Die Zeiten, da um fast jede kantonale Verkaufsbewilligung ein zäher Kampf geführt werden mußte, liegen hinter uns. Auch die übrigen sammelnden Werke anerkennen den Heimat- und Naturschutz als gleichberechtigten Partner. Etwas unfreundlich meinte es diesmal einzig der Himmel, der den Hauptverkaufstag in der deutschen Schweiz mit einem zähfädigen Landregen begoß.

Der Reinertrag von Fr. 329 651.72 wurde nach den mit dem Naturschutz und unsern Sektionen getroffenen Vereinbarungen verwendet.

Es erhielten:

	Fr.
Der Schweizer Heimatschutz (Zentralkasse als Vorab)	58 425.60
Der gemeinsame Fonds für Heimat- und Naturschutzaufgaben von nationaler Bedeutung	54 245.20
Gemeinsame Werbung in der Zwischenzeit	14 980.92
Die Schweiz. Trachtenvereinigung für ihre Mithilfe bei der Durchführung des Talerverkaufes und zur Förderung ihrer heimatkulturellen Tätigkeit	10 000.—
Der Schweiz. Bund für Naturschutz	96 000.—
Die Zentralkasse des Heimatschutzes	19 200.—
Die Sektionen des Schweizer Heimatschutzes	76 800.—
Insgesamt	329 651.72



Kapelle und Pfarrhaus Göslikon im Aargau sind unter Aufsicht des Aargauer Heimatschutzes trefflich instand gestellt worden.

Chapelle et cure de Göslikon ont été remises en état sous l'égide de la section argovienne.

Damit waren sowohl der Gesamtverein als die Sektionen wiederum in der Lage, vielfache und nützliche Arbeit zu leisten. Im nachfolgenden nennen wir die Institutionen und Werke, die aus der gesamtschweizerischen Talerkasse des Heimatschutzes Beiträge erhalten haben. Über die Verwendung der Anteile der Sektionen finden sich in deren Jahresberichten nähere Angaben.

1. Für eigene Institutionen:

(Bauberatungsstelle, Secrétariat romand, Segretariato ticinese, Zeitschrift usw.) 28 185.—

2. An zielverwandte Institutionen wurden ausgeschüttet:

a) Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee 4 000.—

b) Schweizerisches Idiotikon (einmalig) 5 000.—

c) Vereinigung für Gewässerschutz zur Finanzierung eines Aufklärungsfilmes 3 000.—

(Die vier geschichtsforschenden Gesellschaften, die den Ertrag der Bundesfeierspende 1952 erhalten werden, und zum Teil auch aus dem

Im letzten Jahrhundert wurde dem Kirchturm von Kirchberg bei Aarau dieser Blechhut aufgestülpt.

Le clocher de l'église de Kirchberg, près d'Aarau, avait été casqué de cuivre au siècle dernier...



Gewinn des Eidgenössischen Verfassungstalers 1948 ansehnliche Beiträge empfangen hatten, benötigen nunmehr keine Zuschüsse des Heimatschutzes mehr. Es gereicht uns jedoch zur Freude und Genugtuung, daß wir diesen befreundeten Gesellschaften, die inskünftig zu den »Begüterten« gehören werden, über die Zeit ihrer mageren Jahre hinweghelfen konnten.)

An Einzelbeiträgen wurden aus der Zentralkasse gewährt:

An die Instandstellung der Bergkirche San Romerio im Puschlav . . .	1 400.—
An die Restauration der Kirchenfresken in Clugin, Graubünden . .	500.—
An die heimatliche Ausschmückung von drei wiederaufgebauten Bauernhäusern in Auen bei Linthal . . .	1 000.—
An die Instandstellung des Rathauses in Ernen/Wallis und für einen neuen Dorfbrunnen daselbst . . .	6 000.—
An die Sicherung der Ruine Montsalvan/Gruyère	2 500.—
An den Ankauf eines zum Heimatmuseum des Frutigtales bestimmten Bauernhauses aus dem 16. Jahrhundert in Reichenbach	5 000.—

An die Erneuerung der Kapelle Riederthal ob Bürglen/Uri . . . 2 000.—

Die Liste der Talerwerke würde um ein Mehrfaches verlängert durch die von den Sektionen gewährten Beiträge; denn 80 % des ordentlichen Anteils des Heimatschutzes am Ertrag der jährlichen Talersammlung gehen an sie. Die Beiträge aus der Zentralkasse werden nur im Sinne von Zuschüssen an gemeinschweizerische Werke oder an solche, die mit kantonalen Mitteln allein nicht ausgeführt werden können, gegeben.

Gemeinsame Talerwerke des Heimat- und Naturschutzes

Vom Reinertrag jeder Sammlung werden nach Abzug des dem Heimatschutz zukommenden Vorabs 20 % in die Sonderkasse des Heimat- und Naturschutzes gelegt, aus der Werke von nationaler Bedeutung durchgeführt werden. Im laufenden Jahre wurden an den Ausbau der Gärten auf den Inseln von Brissago wiederum Fr. 10 000.— zugesprochen. Fr. 20 000.— wurden bewilligt für die Landschaftsgestaltung im Fextal (Verkabelung von Kraft- und Lichtleitungen usw.). Wir haben



Heute hat der Kirchturm seine alte Form zurück- erhalten und darf wieder ein gemütlicher Aargauer »Käsbissen« sein.

... Il a retrouvé aujourd'hui sa figure authentique.

über dieses wichtige Unternehmen im letzten Jahresbericht das Nötige gesagt. Vor allem aber wurden für die Erneuerung des Rigi-Gipfels die nötigen Gelder beiseite gelegt. Über dieses größte Talerwerk soll im Nachfolgenden ausführlich berichtet werden.

Instandstellung des Rigi-Gipfels

Im letzten Jahr hatten wir mitgeteilt, daß der bisher gehegte Plan, das mächtige Grandhotel abzustocken, sich als unbefriedigend herausgestellt habe, und daß man nunmehr daran denke, den verfallenden Palast abzubrechen und an seine Stelle ein neues Berghaus zu setzen. Dieser Plan ist im Berichtsjahr zur Ausführung gereift. Die neuen Eigentümer des Kulmhotels haben die Vorschläge unserer Bauberatungsstelle angenommen. Heute, da wir diesen Bericht erstatten, sind die Abbrucharbeiten im Gange.

Ungeklärt geblieben war das Verhältnis zur Grundeigentümerin des Rigi-Gipfels, der Unterallmeindkorporation Arth. Im Laufe des Jahres wurden die Verträge ausgearbeitet, doch konnten sie, da im Spätherbst die Maul- und Klauenseuche eine Hauptversammlung der

Korporationsbürger unmöglich machte, förmlich nicht mehr genehmigt werden. Im Vertrauen auf das Verständnis und die Treue zum mündlich gegebenen Worte haben wir dennoch den Rigi-Taler geprägt und im ganzen Lande zum Verkauf gebracht. Inzwischen sind die Verträge von der Korporationsversammlung einmütig gutgeheißen worden. In ihnen sind die Arbeiten, die der Heimat- und Naturschutz auf Rigi-Kulm ausführen werden, festgehalten. Der Andenkenmarkt wird vom Gipfel verschwinden, auf das ganze Gipfelgelände wird ein dauerndes Verbot für Hotel- und andere Bauten gelegt.

Die Kosten, die dem Heimat- und Naturschutz entstehen, werden rund Fr. 85 000.— betragen. In der gemeinsamen Talerkasse stehen für diesen Zweck zurzeit Fr. 55 000.— bereit. Zur Deckung des Fehlenden wurde bei den öffentlichen Körperschaften, Unternehmungen und Einzelpersonen, denen an der Säuberung des Rigi-Gipfels gelegen sein muß, eine Sammlung durchgeführt, die zur Zeit noch im Laufe ist, jedoch schon erfreuliche Beiträge eingebracht hat. Was allenfalls noch fehlen wird, soll aus der Zentralkasse des Heimatschutzes



Der »Schneggen« zu Reinach im Aargau gehört zwei Gastwirten. Der »hintere Schnegg« erwies sich als der tifigere und hat mit Hilfe des Heimatschutzes den häßlichen Vorbau beseitigt. Möge auch der »vordere Schnegg« seinen Teil bald in Ordnung bringen; dann werden beide ein Prachtshaus bewohnen.



A Reinach (Argovie), le « Schneggen » est l'apanage de deux aubergistes. Celui de droite — avec le concours du Heimatschutz — a fait preuve de goût. Espérons que celui de gauche apprendra à son tour le vrai sens du mot « restauration »...

zugeschossen werden. Eine Entlastung des Naturschutzes erscheint geboten, da die Erneuerung des Rigi-Gipfels nur am Rande seines Aufgabenkreises liegt.

Bis zur Beendigung der Arbeiten und Bauten auf Rigi-Kulm wird es wohl 1954 werden. Dann aber wird ein weiteres bedeutendes Gemeinschaftswerk des Heimat- und Naturschutzes gelungen sein und soll der in neuer Schönheit erstandene alte Berg von uns und unsern Freunden festlich »eingeweiht« werden.

Inseln von Brissago

Sie sind bis jetzt das einzige Grundeigentum des Heimatschutzes, für dessen Verwaltung wir mitverantwortlich sind. Im Vertrag mit den übrigen Teilhabern (Kanton Tessin, Ufergemeinden) haben Heimat- und Naturschutz die Pflicht übernommen, während der ersten fünf Jahre, falls nötig, bis zu Fr. 10 000.— im Jahr aus den gemeinsamen Talergeldern an die Pflege und den Ausbau der botanischen Gärten zuzuschießen. Schon die schrecklichen Unwetter, die die Südschweiz im vergangenen Sommer heimsuchten, sorgten dafür, daß die Inseln trotz

gutem Besuch unsern Beitrag wiederum nötig hatten. Wir haben in der Zeitschrift Bilder der unglaublichen Seeflut, die die Gärten überschwemmte und zum Teil übel zurichtete, gezeigt. Trotzdem sind die Anlagen schöner und reicher geworden. Gevierte, die bis jetzt nur oberflächlich gereutet waren, wurden gründlich instand gestellt. Dazu gelang es dem Leiter des Gartens, Prof. A. U. Däniker, Zürich, eine wissenschaftlich gebildete, mit der südlichen Flora vertraute Gärtnerin zu gewinnen, die bisher große toskanische Gärten betreut hat. Unter ihrer Hand konnte die Anzucht seltener Gewächse vervielfacht werden. Aber auch der botanische Garten der Stadt Zürich bedenkt die Inselgärten immer wieder mit seinen Kostbarkeiten.

In der Verwaltung selbst ergaben sich etliche Schwierigkeiten, die jedoch mit gutem Willen immer wieder überwunden werden konnten. Langsam spielt die wünschenswerte, geregelte Geschäftsführung sich ein.

Die über 65 000 Besucher der Inseln waren des Lobes voll über die Schönheit der Anlagen und Gewächse.



Nicht immer braucht der Heimatschutz in die Talerkasse zu greifen. Auch seine Bauberatung ist wertvoll, wie beim Gasthaus »Zum Bären« in Holziken (Kanton Aargau).

Pour l'auberge de l'Ours à Holziken (Argovie), on ne nous a point demandé d'argent, mais des conseils techniques qui furent écoutés par un hôte intelligent.

Der von uns gehegte Plan, die große mit der kleinen Insel durch eine Brücke zu verbinden, mußte leider begraben werden, da die Mehrheit der Verwaltung sich ihm nicht anschließen vermochte.

Querverbindungen.

Wie bis anhin haben wir den Heimatschutz in wichtigen, zielverwandten Korporationen tätig vertreten. Wir erwähnen unsere Mitarbeit in der Stiftung Pro Helvetia, in der eidg. Heimat- und Naturschutzkommission, in der Programmkommission Beromünster, der Schweiz. Trachtenvereinigung, dem Bund Schwyzer-tütsch. Neu hinzugekommen ist unsere Mitwirkung in der Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz, wo unser Vorstandsmitglied K. Ritzler den Gedanken des Heimatschutzes zur Geltung bringt.

Zeitschrift.

Die Zeitschrift »Heimatschutz« erschien in vier Heften, wovon eines in einer getrennten deutschen und französischen Ausgabe. Die unablässig steigenden Papierpreise haben die Kosten erneut in die Höhe getrieben. Der Vorstand überlegte sich deshalb, ob der Umfang des Blattes verringert werden könnte, glaubte je-

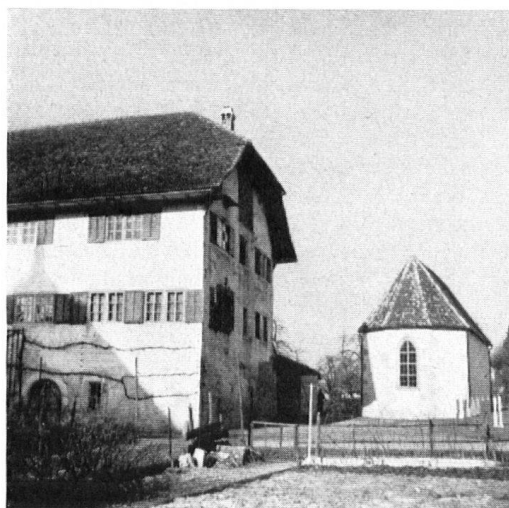
doch, daß das am falschen Ort gespart wäre. Mit unserer Zeitschrift werden die Gedanken des Heimatschutzes in alle Kreise unseres Volkes getragen; mit ihr stellen wir uns der gebildeten Welt des In- und Auslandes vor. Der »Heimatschutz« ist nicht nur eine literarische Zeitschrift, er muß auch mit Bildern sprechen und kämpfen. Jede Seite, die der Zeitschrift fehlt, macht ihre Stimme schwächer. So beschloß der Vorstand, beim gewohnten Umfang zu verbleiben und dem »Heimatschutz«, solange die heutige, außergewöhnliche Teuerung anhält, die nötigen Zuschüsse zu gewähren. Hingegen wurde durch eine andere Anordnung des Satz- und Schriftbildes Raum für mehr Stoff gewonnen. Freilich, Wort und Bilder sind heute nicht mehr in der alten Behaglichkeit über die Seiten verteilt, dafür sieht unsere Zeitschrift frischer und neuzeitlicher aus, und es scheint, daß die Leser die neue Gestaltung guthießen — wenn sie ihnen überhaupt in die Augen fiel.

Inhaltlich waren die Hefte der Heimatschutzarbeit, dem Kanton Solothurn, den Talerwerken des Jahres, der Pest der Straßenreklame und dem Engadiner Heimatschutz gewidmet. Besonders das Heft über die Freilandreklame machte Aufsehen und wurde in weite, am Straßenverkehr und einer sauberen Straßenslandschaft interessierte Kreise verbreitet.

Das Ritterhaus in Uerikon am Zürichsee, das heute jungen Theologen zum Studienaufenthalt zur Verfügung steht. Mit namhafter Beteiligung des Zürcher Heimatschutzes wurde der stolze Bau in früherer Klarheit wieder hergestellt.

Unten: Alter Zustand.

La commanderie d'Uerikon, aux bords du lac de Zurich, est à la disposition des étudiants en théologie. Un important subside du Heimatschutz cantonal a permis de lui rendre ses parures. — Preuve en soit ce qu'elle était avant les travaux.



Geldwesen.

Die Vereinsrechnung bietet ein befriedigendes Bild. Bei Fr. 68 217.55 Einnahmen und Franken 66 352.99 Ausgaben schließt sie mit einem Überschuß von Fr. 1864.56 ab. Dabei ist aber zu beachten, daß sie einen Beitrag von Franken 10 000.— aus der Talerkasse an die Kosten

der Zeitschrift enthält und überdies im Laufe des Berichtsjahres die Zinsen aus einem Legat zu fließen begannen. Hierüber sei folgendes festgehalten:

Im Jahre 1950 folgte in Luzern Frau Mathilde Kiefer-Halblitzel ihrem Gatten im Tode nach. Sie übergab ihr Vermögen der Eidgenossenschaft zu treuen Händen und verfügte, daß der Schweizer Heimatschutz einen Sechzehntel des Zinsertrages alljährlich erhalten solle. Man male sich unsere Überraschung aus, als wir nach einiger Zeit vernahmen, daß die Hinterlassenschaft einen Wert von 6 Millionen Franken darstelle und der uns zukommende Jahreszins inskünftig rund Fr. 11 000.— ausmachen werde. Diese »ewige Rente« darf neben der Taler-sammlung als der große Glücksfall im bisherigen Geldwesen des Heimatschutzes bezeichnet werden. Es geziemt sich, daß wir Herrn und Frau Kiefer-Halblitzel für ihre großherzige Stiftung über das Grab hinaus unsern herzlichsten Dank sagen.

Neben der ordentlichen Vereinsrechnung läuft die getrennt geführte Talerrechnung, über die wir berichtet haben.



*Bauernhaus in Dachslern,
Zürcher Wehntal:
Ein kräftiger Beitrag des
Zürcher Heimatschutzes
ermöglichte dem wenig
begüterten Eigentümer
die stilvolle Erneuerung
der Hauswand mit den
bemalten Fall-Läden.
Unten: Alter Zustand.*

*Dans le Wehntal zuricois,
la section est venue à l'aide
d'un propriétaire peu
favorisé du sort. Belle
demeure rustique, remar-
quable par ses fenêtres
à guillottes.*



*Das Kraftwerk Rheinau, die große Sorge
des Jahres.*

Das Anliegen, das Geist und Gemüt eines jeden Heimatschützers im vergangenen Jahr bewegt hat, war der Kampf um das Kraftwerk Rheinau. Auf dem Streitplatz der öffentlichen

Meinung hat der Heimatschutz sich zwar zurückgehalten, dennoch wurde das Für und Wider einem jeden von uns zur Gewissensentscheidung. Die Tatsachen sind bekannt, doch ist es geboten, einmal mehr festzuhalten, was der Heimatschutz in früheren Jahren getan hat und welche Überlegungen sowohl für die Generalversammlung als die Landesleitung in der neuen Lage maßgebend waren. Der Kampf um Rheinau hat vor mehr als zwei Jahrzehnten begonnen. Als die Pläne bekannt wurden, erkannten wir, und mit uns die Freunde vom Naturschutz, welch hohes Gut damit in Gefahr geriet. Sogleich stunden wir auf und sagten dem Werk den Kampf an. Er dauerte Jahre und mußte im wesentlichen ohne die Hilfe der öffentlichen Meinung geführt werden. In nicht weniger als sieben Eingaben haben der Schweizer Heimatschutz und die dem Rheine anliegenden Sektionen Zürich und Schaffhausen die kantonalen und eidgenössischen Behörden beschworen, dem Werke ihre Zustimmung zu versagen. Sie wurden dabei unterstützt von den kantonalen und der eidg. Heimat- und Naturschutzkommission. Die Behörden zögerten jedoch die Entscheidung hinaus, es kam der Krieg, und um die Rheinau

Unter Mitwirkung des Schaffhauser Heimatschutzes wurde der Erker an der »Krone« zu Stein am Rhein erneuert. Man beachte auch das hübsch eingepaßte Schaufenster.

La lanterne d'encorbellement du café de la Couronne, à Stein am Rhein, a été restaurée avec le concours de la section schaffhousoise, et l'on n'a pas négligé les baies avoisinantes.



Haus zur Delle in Unterstammheim: Mit Rat und Beitrag des Zürcher Heimatschutzes erneuert.

Une maison d'Unterstammheim qui a reçu les soins du Heimatschutz zuricois.





*Gemeindehaus u. Gasthof
in Merishausen, an der
schaffhausisch-deutschen
Grenze:*

*Unter Mitwirkung des
Schaffhauser Heimat-
schutzes instand gestellt.*

*Toute proche de la fron-
tière allemande, la maison
de commune de Meris-
hausen a été remise en état.
La section de Schaffhouse
s'y est employée.*

wurde es still — bis unversehens im Jahre 1944 die Mitteilung durch die Presse ging, der Bundesrat habe die Bewilligung erteilt. Wir erkannten unsere Niederlage und fanden uns damit ab, denn die Landesregierung hatte zwar aus Erwägungen, die wir nicht teilten, doch im Rahmen ihrer Befugnisse gehandelt.

Wir stehen nicht an zu erklären, daß die Leitung des Heimatschutzes von sich aus, als sieben Jahre nach der Konzessionserteilung mit dem Bau begonnen werden sollte, keine Schritte mehr gegen das Werk unternommen hätte. Für ihn war es eine entschiedene Sache. Als jedoch im Becken des Rheinfalles und an den Ufern des Stromes die Markierungen ausgesteckt wurden, kamen die Schaffhauser Freunde des Rheines in Bewegung. Im Zürcherland schloß man sich ihnen an, und binnen kurzem entbrannte im ganzen Lande ein Kampf der Meinungen, wie man ihn leidenschaftlicher kaum gesehen hat. Dabei wurde er von hüben und drüben im Namen des Heimatschutzes oder gegen ihn geführt. Über Nacht, und ohne uns zu fragen, hatten Scharen von wohlgesinnten Mitbürgern sich zu unsern unbeauftragten Fürsprechern und Sprachrohren gemacht.

Mitten in dieser Bewegung traten wir in Bad Ragaz zur Jahresversammlung zusammen. Auch für uns war eine neue Stellungnahme fällig. Nach einer langen und bewegten Aussprache faßten wir die Resolution, die im zweiten Heft des Jahres 1951 unserer Zeitschrift und in der

gesamten Presse veröffentlicht wurde und die einer Bitte an die Bauberechtigten gleichkam, sie möchten von ihrem Plane freiwillig abstehen. Leider fanden wir bei ihnen kein Gehör. Zwischen dem Jahresende und der Zeit, da wir diesen Bericht schreiben, fand die von Bundesrat Dr. J. Escher einberufene »Einigungskonferenz« in Zürich statt, an der wir den Vorschlag machten, die Konzessionäre möchten wenigstens mit der Ausführung des Baues so lange warten, bis die Frage der Rheinschiffahrt Basel—Bodensee abgeklärt sei. Auch darauf wollten sie nicht eintreten. Wir richteten unsern Vermittlungsvorschlag deshalb auch an den h. Bundesrat, der in nächster Zeit seinen endgültigen Entscheid wird fällen müssen.

Wie der Kampf zwischen der Landesregierung und dem in der Tiefe seines Gemütes aufgewühlten Volke am Rhein ausgehen wird, wissen wir nicht. Was uns jedoch bleibt, ist das Bedauern, daß wir, als es noch Zeit war, in unserem Streit gegen das Rheinauer Werk allein geblieben sind. Wir waren damals noch eine stille Gesellschaft, und neben uns ging das Volk seine eigenen Wege. Der Wille, die Schönheiten der Heimat zu schützen, war noch nicht wie heute in so weiten Kreisen lebendig. Mag der Kampf um Rheinau daher enden wie immer er wolle, so bedeutet er für uns ein Zeichen, daß die Zeit sich gewendet hat, und daß der hohe Gedanke, der uns seit einem Menschenalter erfüllt, heute Gemeingut geworden ist. So darf

Der verstümmelte Hexenturm in Mellingen an der Reuß war so morsch geworden, daß immer wieder Steine aus dem Mauerwerk fielen und spielende Kinder gefährdeten. Heute ist der Turm wieder ein Wahrzeichen des Städtchens. Der Aargauer Heimatschutz half bei der Instandstellung mit Rat und einem Beitrag. Unten: Alter Zustand. Die Zacken waren eine Attrappe.

Les vieilles pierres de la Tour des Sorcières, à Mellingen, croulaient, et les créneaux étaient de pacotille. De par la contribution du Heimatschutz argovien, elle a repris son allure.



denn auch der Rückblick auf das bewegte Geschehen der letzten Zeit uns trotz allem mit Zuversicht erfüllen. Auch wenn der Kampf um Rheinau endgültig verloren gehen sollte, wird er doch in Zukunft und andern Ortes seine Früchte tragen.

E. L.



Dieses Bildstöcklein in Menzonio, Valle Maggia, wurde mit Hilfe der Tessiner Sektion aufgefrischt.

L'oratoire de Menzonio, dans le Val Maggia, dont la section tessinoise s'est occupée.

La Ligue du Patrimoine en 1951

Effectifs.

Le nombre de nos membres a passé de 7436 à 7959. Toutes les sections ont progressé, à l'exception de Schaffhouse, Fribourg et Valais. Les augmentations les plus importantes sont à l'actif de Zurich, Berne, Bâle et St-Gall. Notre numéro de propagande, largement répandu à fin 1950, a contribué dans une mesure importante à ces beaux résultats. Avant la guerre, nos effectifs atteignaient à peine 5000 membres.

Administration générale.

L'assemblée annuelle de Bad Ragaz a laissé le meilleur souvenir aux quelque 200 participants. La discussion sur l'affaire de Rheinau, qui a duré jusque fort avant dans la nuit, a abouti à la résolution publiée dans le second cahier de la Revue 1951. La journée du dimanche fut consacrée à une charmante et instructive promenade dans le verdoyant Rheintal

et ses trésors artistiques, d'où les cars nous menèrent jusqu'à Rapperswil par le Toggenbourg.

Le Comité central s'est réuni trois fois. Il a délibéré sur les nombreuses demandes de subsides adressées au fonds de l'Ecu d'or: depuis que nous avons des moyens, nous sommes véritablement assaillis.

M. Erwin Burckhardt, de St-Gall, a fonctionné comme président dès le début de l'année.

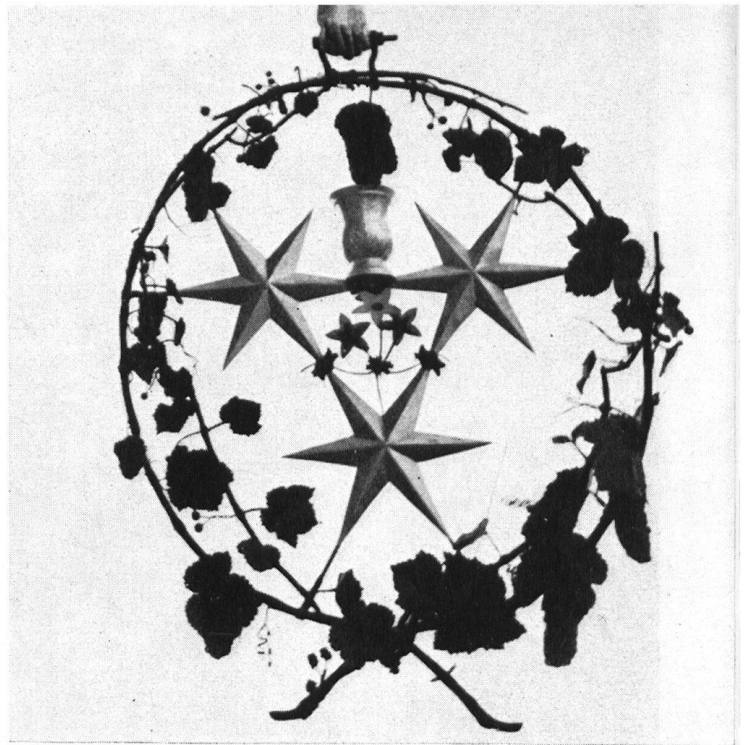
Le secrétariat a assuré la publication de la Revue et organisé la vente automnale de l'Ecu d'or.

La distribution du produit de cette vente devient une affaire de plus en plus délicate. Une demande n'est pas agréée sans être examinée avec le plus grand soin. Plus d'un quémendeur s' imagine qu'il n'y a qu'à frapper à notre porte pour voir couler un pactole. En fait, nous ne devons être qu'une suprême ressource, après que tous les efforts ont été tentés, sur place,



Auch das scheinbar Kleine verdient liebevolle Pflege. So hat der Zürcher Heimatschutz den prächtigen Wirtsschild »Zur Sonne« in Unterhittnau erneuern lassen.

Une belle enseigne, à Unterhittnau, que la section zuricoise n'eut garde de négliger.

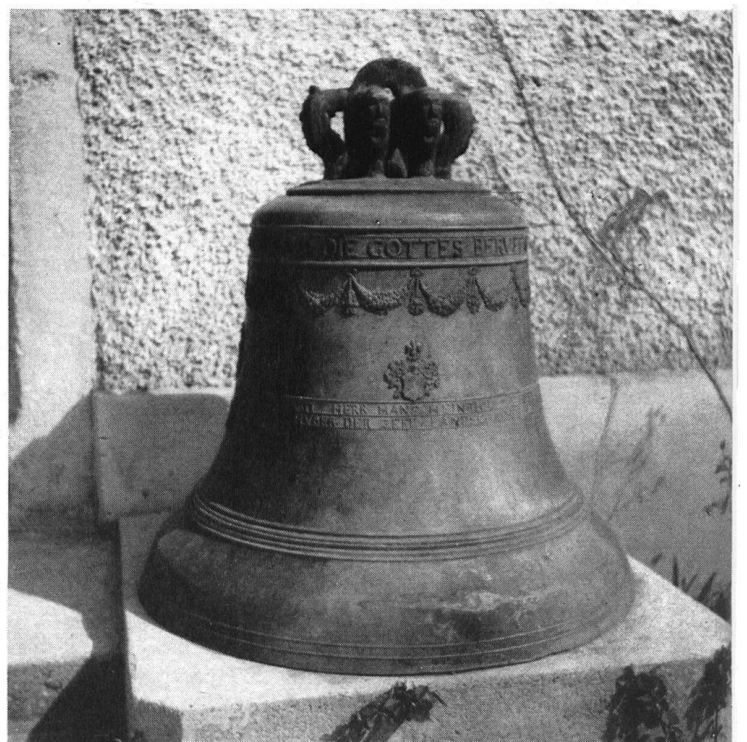


Die Aargauer sorgten für die Auffrischung des »Sternen«-Schildes in Lenzburg.

Aux « Trois Etoiles » (Lenzburg), ce sont les Argoviens qui ont eu la main heureuse.



Einschmelzen? Aufbewahren? Die Glocken von Maur (Zürich) aus dem Jahre 1498 und die Füßli-Glocke in Schöfflisdorf (Zürich) konnten mit Hilfe des Heimatschutzes erhalten bleiben.



Ces cloches de Maur (1498) et de Schöfflisdorf étaient destinées à la fonte. Les ligueurs zuricois du Patrimoine national ont empêché cette profanation.



Merenschwand (Aargau): Der Heimatschutz hat bei der Erneuerung dieser prächtigen Brunnensäule mitgeholfen.

Une belle restauration: la fontaine de Merenschwand en Argovie.

*Der Speicher »in der Ey«
in Giswil, erbaut 1634,
stund halbzerfallen am
Weg. Der Innerschweizer
Heimatschutz hat mit Rat
und Tat zu seiner Erneue-
rung beigetragen.*

*La section de Suisse
centrale a tiré
du délabrement
un « grenier » de 1634
à Giswil.*



pour atteindre le but. Nous devons souvent accepter de paraître insensibles, et finalement notre fermeté se révèle féconde, car elle oblige nos amis à trouver des secours qu'ils n'auraient pas sollicités, et au total le résultat est bien meilleur!

Au sous-secrétariat romand, M. Henri Naef, à Bulle, a dû se libérer d'une partie des tâches qu'il assumait, à cause de ses obligations professionnelles. Il s'est cependant occupé comme auparavant de la partie française de la Revue. Cette nouvelle situation a déchargé la caisse centrale dans une mesure correspondante.

Le *Sottosegretariato della Svizzera italiana* a édité « Il nostro Paese », revue qui se voue aussi à la protection de la nature et spécialement des oiseaux. Il collabore à l'administration des îles de Brissago.

Le bureau technique,

que dirige M. Max Kopp, architecte, a fait bénéficier de ses conseils ou de ses projets, comme d'habitude, des cantons ou des communes, mais aussi des personnes privées et, parmi elles, des architectes.

Mentionnons quelques-unes de ses principales interventions:

Le nouveau *Pont du Diable*. — La construc-

tion de la route du Gothard dans le canton d'Uri nécessitera un nouveau « Pont du Diable ». L'ancien subsistera à l'usage des piétons. Pour l'édification de ce pont moderne en un lieu historique, les autorités d'Uri — soyons-leur reconnaissants — ont demandé d'emblée la collaboration de notre bureau technique. Sur la proposition de M. Etter, conseiller fédéral, une commission de cinq experts, dont M. Kopp fait partie, s'est penchée sur le projet. Elle n'a pas encore arrêté ses décisions au moment où ces lignes sont écrites.

Restauration du *palais Stockalper*. — En accord avec la commune de Brigue, le Comité central a prié notre bureau technique de faire un projet complet de restauration du palais Stockalper, avec devis. Ce projet est achevé.

Aménagement de la *route principale du vieux Brugg*. — L'élargissement de l'artère qu'emprunte, pour traverser l'Aar, le trafic routier entre Zurich et Bâle, implique de pénibles atteintes aux vieilles demeures bourgeoises de Brugg. Le bureau technique a proposé une solution acceptable, sans se défendre toutefois du sentiment qu'il faudra tôt ou tard construire une nouvelle route de détournement: il serait dès lors extrêmement regrettable de faire un sacrifice destiné à être finalement inutile.



Speicher »in der Ey«, Giswil.

Unten: Der Schindel-decker und seine Tochter am Werk.

Un couvreur travaille avec sa fille, au « grenier » de Giswil.



Divers aménagements du vieux Morat ont occupé le bureau technique, et principalement le nouveau bâtiment de la police, derrière la tour du château. Ses propositions n'ont, hélas, pas été prises en considération; ce qui a été construit est déplorable. De telles erreurs sont regrettables, car, plus tard, personne ne saura que la Ligue du patrimoine avait fait un autre projet, et l'on ne manquera pas de se demander pourquoi nous n'avions rien fait pour empêcher cet enlaidissement!

Réjouissante collaboration, au contraire, avec la commune de *Saas-Fee*, qui, consciente de son véritable intérêt, a décidé d'arrêter la nouvelle route à une certaine distance de la station; la place de « manœuvre », les garages, se dissimulent discrètement dans un bois de mélèzes. Les bâtiments ont été construits d'après les plans de notre bureau technique et toute l'installation a été inaugurée l'été dernier.

Ont encore occupé le bureau: l'hôtel de ville de Sion, le château de Reiden, un édifice moderne dans le vieux Thoune, la condamnation d'un affreux projet qui menaçait la vieille ville de Porrentruy, le manoir de Villa à Sierre, le plan d'aménagement de Meilen, le nouvel hôpital d'Olten, etc.

M. Max Kopp a été désigné comme membre de la *Commission fédérale des monuments et des sites*. Il en est le seul architecte et, à ce titre, fera efficacement valoir nos idées.

La vente de l'Ecu d'or

a eu lieu en septembre et octobre, sur le thème du Righi, généralement bien accueilli dans la population. Le produit net s'est monté à 329 652 francs, contre 318 719 fr. l'année précédente. Ce montant eût été plus élevé encore si le prix du chocolat n'avait augmenté, lui aussi.



Baldeggersee: Vom Naturschutzbund angekauft. Die Talergelder helfen bei der Pflege und Hut dieses ausgedehnten Naturdenkmales.

Unten: Eines der schönsten und größten Jura-Hochmoore (Bois des Lattes bei Les Ponts-de-Martel, NE): Vom Naturschutz angekauft.

L'Ecu d'or a permis à la Ligue de protection de la Nature d'acheter le lac de Baldeg.

Ci-dessous: Le bois des Lattes, dans la vallée des Ponts, est l'un des plus vastes et des plus beaux marais du Haut-Jura. Il appartient désormais en grande partie à la Ligue pour la protection de la Nature.



Eine ebenso bedeutende und vielgestaltige Arbeit wie der Heimatschutz leistet auch der Schweiz. Bund für Naturschutz mit den Erträgen der alljährlichen Talersammlungen. Die Bilder auf diesen beiden Seiten zeigen ein paar ausgewählte Beispiele.

Par l'Ecu d'or les Liges du Patrimoine et de la Nature sont en étroite collaboration.

Unten: Im ausgedehnten Vogelschutzgebiet bei Cheyres am Neuenburgersee brütet als besondere Rarität der Purpurreiher.

Un oiseau rare, le héron pourpré, est l'hôte de marque de la réserve fribourgeoise de Cheyres, au bord du lac de Neuchâtel.



Gemeinsame Werke
des Heimat- und Natur-
schutzes:

An den Ausbau der Gärten
auf den Inseln von Bris-
sago wurde wiederum ein
Beitrag von Fr. 10 000.—
gewährt.

Ouvres communes aux
deux associations:

L'aménagement des jardins
de l'île Brissago a
nécessité un nouveau sub-
side de 10 000 fr.



Der wärmste Hang am
Südrand der Insel ist zum
Zufluchtsort der Agaven
geworden, wo sie vor den
namenkritzelnenden Messern
verständnisloser Besucher
sicher sind.

Au flanc sud de l'île,
la pente la mieux exposée
est le refuge des agaves:
ils y échappent aux tou-
ristes bornés qui gravent
leur nom dans l'écorce.

Les frais occasionnés par la vente ont pu être
légèrement réduits; ils semblent pourtant avoir
atteint leur limite normale avec 15,4 % du pro-
duit brut de la vente.

Selon nos conventions avec la Protection de
la nature et nos sections cantonales, le produit
de la vente a été réparti de la façon suivante:

	Fr.
Ligue du patrimoine (caisse cen- trale, part spéciale)	58 425.60
Fonds commun des Ligues du pa- trimoine et de la nature, pour œuvres d'intérêt national	54 245.20
Propagande	14 980.92
A la Fédération des Costumes, en remerciement de sa collaboration lors de la vente de l'Ecu d'or et pour favoriser son activité . . .	10 000.—
Ligue de protection de la nature .	96 000.—
Caisse centrale de la Ligue du pa- trimoine	19 200.—
Aux sections de la Ligue du patri- moine	76 800.—
	329 651.72

Voici maintenant les montants qui ont été
alloués au débit de la caisse de l'Ecu d'or du
Heimatschutz:

1. Bureau technique, sous-secréta-
riats romand et tessinois 28 185.—





Unsere Bilder zeigen das Verpflanzen einer chilenischen Palme an einen gedeihlicheren Standort.

Aux jardins de Brissago. Implantation d'un palmier chilien en terrain favorable.

2. Subventions pour des œuvres apparentées:

- a) Société pour la protection des rives du lac de Zurich . . .
- b) Lexique de la Suisse allemande (subside unique) . . .
- c) Société pour la protection des eaux (pour un film documentaire) . . .

Divers subsides:

- Restauration de la chapelle de San Romerio, dans la région de Poschiavo . . .
- Restauration des fresques de l'église de Clugin, Grisons . . .
- Embellissement de trois maisons paysannes reconstruites à Auen (Linthal) . . .
- Restauration de la maison communale d'Ernen (Valais); nouvelle fontaine . . .
- Restauration du donjon de Montsalvan (Gruyère) . . .

4 000.—

5 000.—

3 000.—

1 400.—

500.—

1 000.—

6 000.—

2 500.—

Contribution à l'achat d'une maison paysanne du XVI siècle à Reichenbach, destinée à être transformée en musée du Frutigtal . . .

5 000.—

Rénovation de la chapelle de Riedertal sur Bürglen (Uri) . . .

2 000.—

La liste des subventions dues à l'Ecu d'or serait considérablement allongée avec les subsides alloués par les sections cantonales. Le 80 % de la part ordinaire que touche le Heimatschutz sur la vente de l'Ecu d'or leur est consacré. Les contributions de la caisse centrale doivent être un appoint pour des œuvres d'intérêt national, ou pour renforcer les moyens insuffisants des sections.

Oeuvres communes des deux Liges

Sur le produit net de l'Ecu d'or, après déduction de la part du Heimatschutz, est prélevé un 20 % destiné à une caisse commune des Liges du patrimoine et de la protection de la nature. Cette caisse a versé l'an dernier 10 000 fr. pour l'aménagement des jardins des îles de Brissago. Une somme de 20 000 fr. a été accordée pour la sauvegarde du Fextal (pay-

Im Mittelpunkt der Taler-sammlung 1951 stand die bauliche Erneuerung des Rigi-Gipfels, die nunmehr rasche Fortschritte macht. Noch lockt die »Entrée« in vergehender Pracht.

L'aménagement du Righi (« leitmotiv » de la vente 1951) est en bonne voie. L'entrée témoigne encore d'une étrange splendeur...



sage menacé par des installations électriques); nous avons parlé déjà de cette importante intervention dans notre précédent rapport. Mais c'est surtout pour le Righi que notre caisse commune a dû intervenir.

Aménagement du Righi

Le plan dont nous parlions l'an dernier, et qui se heurtait à certaines difficultés, est maintenant au point. Les nouveaux propriétaires de l'hôtel Kulm ont accepté les propositions de notre bureau technique. Les travaux de démolition sont en cours.

La vente de l'Ecu d'or a dû être organisée avant la ratification, par une assemblée générale, de nos accords avec la corporation de l'Unterallmeind d'Arth; nous nous fions à la parole donnée. Finalement cette ratification a eu lieu; la convention contient tout ce que nous souhaitons. Les boutiques disparaîtront du sommet; celui-ci est préservé par une interdiction générale de bâtir.

La contribution des deux Liges s'élève à 85 000 fr.; 55 000 fr. sont déjà à disposition dans notre caisse commune. Le reste devra être

trouvé auprès de corporations publiques, d'entreprises et de personnes privées, intéressées au « nettoyage » du Righi. Cette collecte est en cours et a donné déjà de réjouissants résultats. Si, malgré cela, il reste un découvert, la caisse centrale du Heimatschutz allouera une contribution supplémentaire; nous ne pouvons rien demander de plus à la Ligue pour la protection de la nature, le Righi étant à l'extrême limite de son champ d'activité.

Les travaux prévus dureront probablement jusqu'en 1954.

Iles de Brissago

C'est là jusqu'à présent, la seule de nos possessions dont nous partageons l'administration avec d'autres. La convention passée avec le canton du Tessin et les communes riveraines oblige les deux Liges à un versement annuel pouvant aller jusqu'à 10 000 fr. Les inondations qui ont endommagé ce beau domaine ont rendu nécessaire le versement de cette somme maximum pour 1951 déjà. Elles n'ont cependant pas empêché les travaux de donner de très beaux résultats. Le professeur Däniker a eu la bonne



*Doch auf dem Dach
hat der Abbruch bereits
begonnen.*

*... Mais le toit est en cours
de démolition.*

fortune d'engager une jardinière experte ès flore méridionale, qui a soigné de grands parcs en Toscane et dont l'activité fera merveille.

65 000 visiteurs enchantés ont visité les îles en 1951. Le restaurant nous a donné quelques soucis, mais nous avons meilleur espoir pour l'avenir.

L'idée de relier les deux îles par un pont a été abandonnée, la majorité des administrateurs s'y étant opposée.

Relations extérieures

Le Heimatschutz est représenté auprès de plusieurs importantes institutions. Mentionnons notre collaboration à la Fondation Pro Helvetia, à la commission des programmes de Beromünster, à la Fédération des costumes, à la Ligue des dialectes alémaniques, et, plus récemment, à la société pour la protection des eaux. Nous y sommes représentés par M. K. Ritzler, membre de notre comité central.

Revue

Notre revue a paru en quatre cahiers, dont l'un fut divisé en une édition allemande et une édition française. La hausse du prix du papier

nous coûte fort cher. Le comité s'est demandé s'il fallait diminuer le nombre des pages, puis a considéré que ce serait une faute: la revue répand nos idées dans de larges milieux; elle n'est pas seulement littéraire, elle instruit et combat par l'image; chaque page en moins serait un affaiblissement de notre action. Aussi a-t-il été décidé d'en rester au format actuel et de faire les sacrifices nécessaires pendant la période de cherté. En revanche, une nouvelle disposition des matières permet de mieux remplir les pages. Elle est en même temps d'un aspect plus moderne et nous croyons que les lecteurs l'ont bien accueillie.

Un cahier a été consacré à l'activité de la section soleuroise, un autre aux réalisations dues à l'Ecu d'or, un troisième à la publicité routière, et le dernier au Heimatschutz de l'Engadine. Le troisième a été particulièrement remarqué, et largement répandu dans les organisations intéressées.

Finances

Nos comptes, avec 68 217.55 fr. aux recettes et 66 352.99 fr. aux dépenses, bouclent avec un bénéfice de 1864.56 fr. Notons que 10 000 fr.

*Aus leeren Augenhöhlen
schaut der Westflügel
in die Weite.*

*Feu le
« Regina montium ».*



ont été viré de la caisse de l'Ecu d'or à celle de la Revue, et surtout que les intérêts d'un legs nous ont été versés pour la première fois. Ceci mérite quelque explication:

En 1950, Mme Kiefer-Halblitzel, de Lucerne, légua sa fortune à la Confédération, à charge pour celle-ci de verser $\frac{1}{16}$ des intérêts au Heimatschutz. Jugez de notre surprise quand nous apprîmes que la fortune était de 6 millions et que nous allions toucher environ 11 000 fr. par an. Cette rente tombée du ciel constitue, avec la vente de l'Ecu d'or, le gros événement financier du dernier exercice. Nous adressons une pensée de très vive gratitude à la mémoire de M. et Mme Kiefer-Halblitzel.

L'affaire de Rheinau

La grande affaire de l'année pour les membres du Heimatschutz! Bien que nous nous soyons tenus à l'arrière-plan des manifestations publiques, c'est un peu pour ou contre nous que chacun a pris parti. Les faits sont connus, mais il vaut la peine de rappeler ce qu'a été notre attitude dans le passé et quelle est notre position actuelle.

Il y a plus de vingt ans que la lutte a commencé. Quand les projets furent connus, nous nous entendîmes avec la Protection de la Nature pour nous y opposer. Cela dura des années, sans l'aide de l'opinion publique. Non moins de sept fois, le Heimatschutz et les sections de Zurich et Schaffhouse sont intervenus auprès des autorités fédérales et cantonales pour qu'elles refusent la concession. La chose traîna néanmoins jusqu'à la guerre, et l'on n'en parla plus — quand soudain, en 1944, on apprit par les journaux que la concession était accordée. Nous reconnûmes notre défaite sans plus insister, dans l'idée que les autorités avaient agi dans la limite de leurs compétences.

Nous n'hésitons pas à déclarer que le Heimatschutz n'avait pas l'intention de faire une opposition quelconque quand, sept ans après l'octroi de la concession, les travaux commencèrent. Lorsque les rives du Rhin furent piquetées, l'opinion schaffhousoise s'alarma. L'indignation se propagea dans le canton de Zurich et bientôt tout le pays s'émut. Et partout, sans que nous y fussions pour rien, l'on était contre ou avec le Heimatschutz. Des gens bien inten-



*Rigi-Kulm:
Die Sicht geht auf! Blick
auf das Stanserhorn und
die Kette der Berner Berge.
Der verschalte Ostflügel
des Grand Hotels wird
demnächst auch ver-
schwinden.*

*La vue commence à se
dégager! Coup d'œil sur
la chaîne des Alpes
bernoises.*

tionnés parlaient en notre nom sans nous avoir demandé notre avis...

C'est dans ces circonstances qu'eut lieu notre assemblée de Ragaz. Il nous fallait prendre position. Les débats aboutirent à la résolution qui demandait aux concessionnaires de renoncer à leur projet. Ceux-ci, malheureusement, firent la sourde oreille. Peu avant le moment où nous rédigeons ces lignes, M. Escher, conseiller fédéral, réunissait une « conférence de conciliation » à Zurich, où nous proposâmes que les concessionnaires attendissent au moins pour commencer leurs travaux que les questions concernant la navigation sur le Rhin fussent réglées. Ils n'ont rien voulu entendre. Notre proposition de compromis a été adressée à M. Escher, qui, depuis, a fait connaître sa décision.

Quoi qu'il arrive, nous pouvons déplorer que l'opinion publique ait été indifférente à l'époque où il était encore temps d'intervenir efficacement. Nous étions alors une association paisible et sans action sur le grand public. La sauvegarde du visage aimé de la patrie n'était pas comme aujourd'hui une préoccupation très répandue. De quelle façon que s'oriente cette affaire, il reste au moins cette réconfortante constatation: le vent a tourné, et l'idée que nous cultivons depuis une génération est maintenant un sentiment quasi général. Même si l'usine de Rheinau est construite, l'émotion qu'elle aura soulevée n'aura pas été perdue; à l'avenir, et en d'autres lieux, elle portera ses fruits.

Photographen:

Werner Haller, Rothrist: S. 61; Hans Steiner, St. Moritz: S. 69; Louise Witzig, Winterthur: S. 87, 88, 90, 91; Willy Zeller, Zürich: übrige.